

*„So sehr mich das Problem des Elends in der Welt beschäftigte, so verlor ich mich doch nie in Grübeln darüber, sondern hielt mich an den Gedanken, dass es jedem von uns verliehen sei, etwas von diesem Elend zum Aufhören zu bringen.“*

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,  
liebe Schwestern und Brüder,

dieses Zitat von Albert Schweitzer steht mir besonders nah.  
Erstens, weil es zu tätiger Nächstenliebe anstiftet und zweitens, weil Albert Schweitzer hier die Kunst der kleinen Schritte propagiert.

Nicht einem Großen – sondern jedem von uns sind Fähigkeiten und Möglichkeiten gegeben, und er fordert nicht auf, alles Elend zu lindern, sondern etwas von diesem Elend zum Aufhören zu bringen, jede und jeder Einzelne, ohne den Anspruch auf Perfektion und ohne die Notwendigkeit der Überforderung.

Als gläubige Menschen handeln wir aus der persönlichen Erfahrung des bedingungslosen Angenommenseins bei Gott.

Vor allem Tun bin ich bei Gott angenommen und geliebt.  
Vor allem Tun bist Du bei Gott angenommen und geliebt.

Diakonie als das Liebeswerk, als die tätige Nächstenliebe der Gemeinschaft bedeutet in diesem Sinne auch und besonders die Weitergabe eines vorbehaltlosen Zugewandtseins und – bei aller Lückenhaftigkeit – das Spürbar-Werden-Lassen dieser uneingeschränkten Liebe Gottes.

Ich greife vier Aspekte der Diakonie heraus:

#### **Diakonie ist Ehrenamt.**

Ohne das ehrenamtliche Engagement auch der Hauptamtlichen, die oft mehr tun, als von ihnen vertraglich erwartet wird, ohne das ehrenamtliche Engagement der vielen, vielen Helferinnen und Helfer in den Gemeinden, in der Hospizhilfe, bei der Tafel, im Mehrgenerationenhaus, im Betreuungsverein, im Projekt Wormser Süden, für die Suchtberatung u.s.w. u.s.w. wäre Diakonie nur halb so gut oder gar nicht möglich.

Deshalb danke ich an dieser Stelle allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, dass Sie mit Ihrem Gebet, mit Ihren Ideen, Anregungen und allem tatkräftigen Einsatz Diakonie leben und möglich machen!

Viele Tätigkeitsfelder existieren, weil einzelne Menschen oder Gemeinden die Not ihrer Nächsten erkannt haben und tätig geworden sind. Im Verlauf zeigte sich dann, dass es für bestimmte Anforderungen Profis braucht, um den Menschen gerecht werden zu können und um das Ausbrennen von Ehrenamtlichen verhindern zu helfen.

Damit komme ich zum zweiten Aspekt:

#### **Diakonie ist professionell.**

Auch das ist Verantwortung meinem Nächsten gegenüber.

Wir sprechen von Teilhabe und Chancengleichheit, von frühen Hilfen. Welche nachhaltigen, positiven Veränderungen niederschwellige, professionelle Unterstützung bewirken kann, die eng verzahnt ist,

sozusagen integriert mit den lokalen Akteuren umgesetzt wird, ist meines Erachtens schön im als Soziale Stadt umgesetzten Projekt im Wormser Süden zu sehen.

Ich freue mich auch ganz besonders, Frau Straus und Frau Glaser vom Bewohner- und Bewohnerinnenvorstand begrüßen zu dürfen! Sie werden mir zustimmen, dass Sie sehr viel auf die Beine gestellt haben. Vielen Dank, dass Sie da sind.

Wir hatten ja in dieser Woche dort auch Besuch von unserem Bundespräsidenten Herrn Wulff , dessen Geste der Wertschätzung sehr gut bei den Bewohnerinnen und Bewohnern angekommen ist.

Ich danke an dieser Stelle nochmal besonders Ihnen, Herr Kissel, für die Anregung und Ermöglichung dieses Besuches.

Aber auch das Mehrgenerationenhaus in Alzey bietet einen solchen Raum, der zunehmend von sehr unterschiedlichen Menschen und Gruppen belebt und genutzt wird und wo gerade Menschen, die sich in der Folge von Langzeitarbeitslosigkeit, psychischen oder körperlichen Erkrankungen nichts mehr zutrauen, die Erfahrung machen, dass ihre Fähigkeiten gebraucht und abgefragt werden.

Unstrittig ist sicher, dass ich z. B. mit einer Diabeteserkrankung nicht meine Nachbarin aufsuche, die übrigens über eine gut ausgestattete Hausmittelapotheke verfügt, sondern dass ich mich an einen Arzt wende, dessen Wissen dem State of the art entspricht.

Analog gilt natürlich auch für Suchterkrankungen, für familiäre und persönliche Krisen und Notlagen in besonderen Lebenssituationen, dass die Profis gefragt sind.

#### **Drittens: Diakonie lohnt sich.**

Diese Unterstützung des Einzelnen, meine Damen und Herren, trägt nicht allein zu einer Verbesserung im individuellen Lebenskontext bei, sondern wirkt verändernd in das gesamte Sozialgefüge, in das der Einzelne eingebunden ist. Das heißt in die Familie – und damit generationenübergreifend -, in den Freundeskreis, in die Unternehmung, in der der Einzelne tätig ist oder tätig wird.

Wenn wir hier von Wertschöpfung sprechen wollen, so können wir anhand einer Sozialbilanz, die die verdeckten Leistungen sichtbar macht, quantitativ nachweisen, dass die geleistete Unterstützung in der Summe ein positives Ergebnis bringt.

#### **Und zuletzt: Diakonie ist eingebunden in Gemeinde und muss sich von der Gemeinschaft getragen wissen.**

Aus diesem Grund ist meine Einführung in das Amt für mich ein wichtiges Ereignis, und ich freue mich ganz besonders, dass Sie sich alle am heutigen Nachmittag trotz hohen Termindrucks die Zeit genommen haben, dies mit uns zu begehen.

Ich danke Ihnen sehr herzlich für alle guten Wünsche, alle Gebete, jede Unterstützung.

Ich danke Frau Dekanin Schmuck-Schätzel, Herrn Dekan Storch, Herrn Pfarrer Fey, Herrn Dr. Gern, Frau Drolshagen und Frau Kyung-A Yu für den festlichen Gottesdienst. Frau Drolshagen, der 23. Psalm hat mich besonders bewegt, weil es mein Taufpsalm ist. Ich weiß nicht, ob Ihnen das jemand verraten hat.

Ich danke allen Helferinnen und Helfern im Hintergrund, die für den Ablauf, die Organisation und das leibliche Wohl gesorgt haben und ich danke der Dreifaltigkeitsgemeinde, dass wir in dieser Kirche feiern dürfen.

Ich freue mich auf die verantwortungsvolle Aufgabe in dieser engagierten Dienstgemeinschaft und auf eine gute Zusammenarbeit mit allen Kooperationspartnern.

Uns allen wünsche ich frei nach Harald Schützeichel, dass wir alle jenen individuellen Lebensbereich finden mögen, in dem wir einfach wirken. Als Mensch für Menschen. Damit das Leben Zukunft hat.

Vielen Dank.